



Spannung

Zeichnung von Josef Hegenbarth

DER UNFUG DER VERBOTSTAFELN

Von

WILHELM SCHEUERMANN

Wenn das Ausland in einer Photomontage Deutschland auf einen Grundnenner bringen will, fehlt ganz gewiß nicht die bewußte Warnungstafel, die an unerwarteter Stelle sich drohend aufrichtet: „Hier ist verboten . . .“

Karikaturen haben gern den Fehler, an dem sie am wenigsten leiden dürften, nämlich verkalkt zu sein und mit überlebten Überlieferungen zu arbeiten. Man zeichnet uns Deutsche ja auch so aus der bequemen Gestrigkeit heraus als Volk der Hängebärte und Brillenträger, obwohl uns längst auf beiden Gebieten einige Nachbarvölker beharrlich zu überflügeln versuchen.

Die Witze über unsere Warnungstafeln sind uralte. Als die Stadt Schlettstadt dem Kaiser Wilhelm II. ihre Hohkönigsburg zum Geschenk machte, lachte man auf beiden Seiten des Ozeans über die ulkige Zeichnung, die ein Engländer unter der Überschrift: „Die Zukunft des Wasgenwaldes“ veröffentlicht hatte und auf der man neben lauter in den Bergrücken gespickten Warnungstafeln keine Bäume mehr sah. Mit einem solchen Scherz läßt sich lange haushalten, ebenso wie mit dem Witzblatt-Vatermörder Onkel Jonathans, der aus dem Bürgerkrieg, und dem Witzblatt-Schmerbauch John Bulls, der sogar aus der Kontinentalsperre stammt.

Unsere ausländischen Freunde finden unsere Verbotstafeln reichlich. Aber auch jenseits der Grenzen ist es doch nicht viel anders. Was mich